

Horst steht jetzt an der Spitze

Eine BPO und die Arbeit mit den Menschen

Der VEB Wälzlagerwerk Frauereuth hat lange Zeit „gut dagestanden“. Ist das ein Grund selbstzufrieden und sorglos zu werden? Nein! Und doch sind wir es gewesen. 1960 und 1961 hat unser Werk seinen Plan nicht erfüllt. Einige Genossen der Parteileitung gaben sich zufrieden mit dem Erreichten und zeigten auf andere Betriebe im Kreis, die ja „noch schlechter“ seien. Sie orientierten nach rückwärts und sahen nicht, daß die Mängel in der Planerfüllung nicht in der Arbeit der anderen, sondern in der eigenen schlechten politisch-ideologischen Arbeit zu suchen waren.

Die 14. und 15. Tagung des ZK und das Interview des „Neuen Deutschland“ mit dem Genossen Walter Ulbricht zu den Parteiwahlen öffneten uns die Augen. Wir unterstrichen besonders folgende Worte des Genossen Ulbricht mit einem dicken Bleistift: „Maßstab für die Beurteilung der Arbeit einer Parteiorganisation ist der Stand der politischen Erkenntnis der Bevölkerung — besonders was die Rolle der DDR und die Zukunft Deutschlands betrifft —, ist die Erfüllung des Planes nach qualitativen und quantitativen Kennziffern, die Einführung der neuen Technik, die Arbeitsmoral und das kulturelle Leben der Werktätigen.“

Enge Massenverbindung

Welche Erfahrungen haben wir gemacht? Im Ergebnis der Auseinandersetzungen mit der eigenen Selbstzufriedenheit orientierte die Parteileitung darauf, in der politischen Massenarbeit unter der Losung „Bis zur Berichtswahlversammlung der BPO ohne Planschulden“ die Belegschaft für die Planerfüllung zu mobilisieren.

Schon die ersten Parteigruppen-Wahlversammlungen zeigten, daß die Beschlüsse nur im Kampf durchzusetzen sind. Vieles war anfangs in den Parteigruppen gar nicht angekommen.

Die Parteileitung zog die Schlußfolgerung, daß die beste Anleitung der APO-Sekretäre und aller Wirtschafts- und Ge-

werkschaftsfunktionäre ihren Zweck nicht erfüllt, wenn die Parteileitung die Durchführung ihrer Beschlüsse nicht ständig kontrolliert, wenn sie den APO und Parteigruppen nicht unmittelbar hilft, diese Arbeit zu organisieren.

Auf einer Parteiaktivtagung erhielten sämtliche Parteiaktivisten Parteiaufträge, die sie verpflichteten, mit jeweils zwei bis drei parteilosen Kollegen ihres Bereiches über die Bedeutung der diesjährigen Parteiwahlen und die grundsätzlichen politischen Fragen zu sprechen.

Eine Anzahl Genossen beriet mit parteilosen Kollegen speziell darüber, wie wir im Werk schneller der neuen Technik zum Durchbruch verhelfen können. Das führte dazu, daß in dieser Zeit allein in der Schleiferei durch diese gute Zusammenarbeit der Genossen mit den parteilosen Kollegen 58 Verbesserungsvorschläge eingereicht wurden.

Aber noch eine wesentliche Schlußfolgerung zog die Parteileitung. Den Genossen, die täglich an der Maschine stehen, mußte unmittelbar geholfen werden, ihre politische Arbeit richtig durchzuführen. Wir mußten die Leitungstätigkeit verbessern. Früher behandelten wir vieles nur im Parteizimmer. Jetzt gingen alle Leitungsmitglieder der BPO und die Funktionäre der Werkleitung und der BGL täglich in die Partei- und Gewerkschaftsgruppen und halfen unmittelbar bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlversammlungen.

Das führte zu einem Aufschwung in der politischen Arbeit, der viel Kraft kostete. Wo waren und sind unsere Reserven in der politischen Arbeit? Sie sind einmal in der Leitungstätigkeit und dann bei jenen Genossen zu suchen, die der politischen Arbeit aus dem Wege gehen wollten.

Genosse Zienow half dem Jüngeren

Einer dieser Genossen war der Genosse Horst Motschmann. Horst Motschmann arbeitet seit 1956 als Schleifer in unserem Werk. Er ist 25 Jahre alt und seit drei Jahren Mitglied unserer Partei.